Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 50 (1958)

Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fonds und der Vereinigten Staaten das Abstoppen der spekulativen Bewegungen erleichterten. Das englische Pfund vermochte sich zu behaupten, einzig der französische Franken wurde abgewertet, was jedoch keine großen Wellen warf.

Der Rückgang der Rohmaterialpreise verlangsamte sich und kam beinahe zum Stillstand. An den Wertpapierbörsen setzte bereits wieder eine gemäßigte Aufwärtsbewegung ein. Ein Teil der Störungsfaktoren ist damit bereits am Abklingen.

Die amerikanische Konjunkturabschwächung dauert allerdings noch an, doch hat sie bisher kein solches Ausmaß angenommen, daß die weltwirtschaftliche Lage deshalb als gefährdet erscheinen würde. Das amerikanische Bundesbankensystem hat massive Zinssatzermäßigungen vorgenommen und durch die Herabsetzung des Mindestreservenprozentsatzes die Voraussetzung für eine Erweiterung des Kreditvolumens geschaffen. Die amerikanische Bundesregierung hat begonnen, bereits früher vom Parlament erteilte Kredite beschleunigt in Anspruch zu nehmen, und weitere Stützungsmaßnahmen befinden sich in Vorbereitung für den Fall, daß die Verschlechterung andauern sollte.

Wir glauben deshalb, daß kein Grund für eine Panikstimmung besteht. Wohl könnte vorübergehend eine gewisse Stagnation eintreten. Nach hektischen Aufwärtsperioden sind derartige Entwicklungen mehr oder weniger normal. Auch nach dem Koreakrieg kam es zu einem Konjunkturstillstand, der jedoch nur die Ueberleitung zu einer neuen Aufstiegsperiode war.

Die Schweiz wurde bisher von der Konjunkturabschwächung nur am Rande gestreift. Hinsichtlich der Beschäftigung besteht kaum Anlaß zu Besorgnis. Im schlimmsten Fall kann der außerordentlich hohe Bestand an ausländischen Saisonarbeitskräften etwas vermindert werden. Die schweizerische Industrie hat sich finanziell seit Kriegsende derart konsolidiert, daß eine vorübergehende Stagnation sie kaum aus dem Gleichgewicht werfen könnte. *Dr. W. Jucker.*

Buchbesprechungen

Neues Häuserverzeichnis der Naturfreunde

Geschmückt mit einem herrlichen Bild des stolzen Matterhorns ist das neue Häuserverzeichnis des Touristenvereins Die Naturfreunde, Landesverband Schweiz, erschienen. Dem Inhalt nach ist es aber kein schweizerisches, sondern ein internationales Häuserverzeichnis, denn wir finden außer den 91 Schweizer Naturfreundehäusern noch jene von Deutschland, Oesterreich, Belgien, Frankreich und Holland, also nahezu 700 Hütten, Ski- und Ferienhäuser wie auch Bootshäuser und Campingplätze. Besonders wertvoll ist die beigegebene Karte der Schweiz, auf welcher alle 91 Häuser eingetragen und mit einer Nummer versehen sind, so daß wir sie an Hand des Verzeichnisses rasch finden können. Mit diesen 91 Häusern haben die Schweizer Naturfreunde eine gewaltige kulturelle und soziale Tat vollbracht, denn jährlich genießen in diesen Häusern

viele tausend Arbeiter und Angestellte mit ihren Familien billige und herrliche Ferien.

Das Häuserverzeichnis ist mit seinen 256 Seiten ein stattlicher Band geworden, aber immer noch ein wichtiges Handbuch geblieben, das in der Tasche oder im Rucksack Platz findet. Die Schweizer Häuser sind alle im Bilde dargestellt und der Text orientiert über Lage, Zugang, Einrichtung und über die Taxen. In einer besondern Abteilung sind die Adressen der Hüttenverwaltungen und das Schlüsseldepot angegeben. In farbigen Beilagen finden wir dann auf 65 Seiten die Häuser der übrigen Landesverbände: Deutschland 350, Oesterreich 150, Frankreich 40, Belgien 24, Holland 10 Häuser usw.

Das Büchlein enthält aber auch die Fahrpreisvergünstigungen auf Schweizer Bahnen. Ferner sind die alkoholfreien Gemeindestuben und Gemeindehäuser sowie die Auslandagenturen der Schweizer Verkehrszentrale aufgeführt. Die Hüttenordnung, ein kleiner Knigge für Zeltler, Notsignale, Erste Hilfe sowie die Verkehrs- und Versammlungslokale der Schweizer Naturfreunde-Sektionen sind ebenfalls vorhanden. Man sieht, es fehlt nichts, was man auf Wanderungen oder in den Ferien gerne wissen möchte.

Das Hüttenverzeichnis ist in einer Auflage von 10 000 Stück gedruckt worden. Die Nachfrage ist sehr groß, nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland. Es kann bei den 190 Schweizer Naturfreunde-Sektionen, in den Naturfreunde- und Universal-Sportgeschäften zum Preise von Fr. 3.20 bezogen werden.

Wenn wir überdenken, wie viel Arbeit in diesem Werk steckt, was hier alles an Wissenswertem zusammengetragen wurde, dann kann man dem Landesverband Schweiz und seinem Sekretär Hans Welti, der die Arbeit bewältigen mußte, nur herzlich danken und alle Anerkennung aussprechen. Möge das sauber auf gutem Papier gedruckte Verzeichnis vielen arbeitenden Menschen zu schöner Freizeit und beglückenden Tagen in der freien Natur verhelfen. *A. Georgi*, Zürich.

Georges Friedmann. Der Mensch in der mechanisierten Produktion. Bund-Verlag, Köln. 411 Seiten. Fr. 15.—.

Kein früheres Ereignis in ihrer Geschichte hat das Leben der Menschen derart tiefgreifend umgestaltet, wie die industrielle Revolution des 19. und 20. Jahrhunderts. Nicht nur die Lebenshaltung des Menschen als Konsumenten wurde völlig verwandelt durch die industrielle Herstellung von billigen Massengütern. Folgenschwerer war noch die völlige Umwälzung des Lebens der Menschen als Produzenten, wurden sie doch von selbständig schaffenden und schöpfenden Handwerkern zu Bedienern und oft genug zu bloßen Anhängseln von Maschinen degradiert.

Diese Entwicklung ist schon oft beschrieben und kritisiert worden, und nicht wenige haben sich ihr entgegenzustellen versucht. Friedmann gibt uns in seinem Buch eine umfassende Darstellung des ganzen Problemkreises und durch eine kritische Würdigung der verschiedenen Richtungen, welche sich damit beschäftigt haben, eine gute und wertvolle Einführung in die Materie, bevor er uns die Richtung weist, in der nach seiner Meinung weitergearbeitet und gesucht werden muß.

In der neuesten Zeit kommt man ja wieder immer mehr dazu, die Entmenschlichung der Arbeit als eine unvermeidliche Begleiterscheinung der Industrialisierung anzusehen und in Kauf zu nehmen. Man findet sich mit der Tatsache ab und empfiehlt den Ausgleich durch sinnvolle Freizeitgestaltung: «Die Flucht ins Hobby».

Friedmann gibt sich mit diesem Ausweg nicht zufrieden, sondern sucht mutig, wenn auch frei von Illusionen, nach Lösungen. Wenn auch sein Buch keine fertigen Rezepte bieten kann, so weist es uns doch in eine positive Richtung und ermutigt uns, an der gestellten Aufgabe nicht zu verzweifeln. Die Stellung des arbeitenden Menschen im Betrieb und sein Verhältnis zur Arbeit müssen anders werden. Solange der Mensch sich als Rädchen in einem unübersehbaren Getriebe fühlen muß, wird er sich instinktiv dauernd zur Wehr setzen gegen die drohende Gefahr, in diesem Getriebe zermahlen zu werden. Und solange er seine Teil-

verrichtung im mechanisierten Produktionsprozeß nicht wieder als Mitarbeit an einem gemeinsamen Werk erleben und übersehen kann, wird das Problem der leistungshemmenden, ermüdenden und zermürbenden Monotonie nicht gelöst werden können. Viel zu lange ist unsere Industrie von rein technischen Gesichtspunkten aus organisiert und rationalisiert worden. Der Mensch wurde dabei gezwungen, auf eine Art und Weise zu arbeiten, die seinem natürlichen Wesen völlig entgegengesetzt ist. Daß derart seine Leistungsfähigkeit nie voll ausgeschöpft werden kann, liegt eigentlich auf der Hand. Weitere Rationalisierungsmaßnahmen sollten darum in erster Linie im Hinblick auf den Menschen getroffen werden. Zahlreiche Erfahrungen aus Einzelbetrieben, die auf diesem Gebiete mutig vorangegangen sind, liegen vor. Friedmann warnt aber vor allen Versuchen, eine positive Einstellung des Arbeiters zum Betrieb und zu seiner Arbeit durch Firmenfußball, betriebliche Sozialversicherung usw. erreichen zu wollen. Die Belegschaft durchschaut den eigennützigen Zweck solcher Versuche sehr gut. Auch Verbesserungen der materiellen Arbeitsbedingungen reichen hier allein nicht aus. Notwendig ist eine Aenderung der Stellung des arbeitenden Menschen im Betrieb, wie sie eben nur aus einer wirklich anderen Wertung der Arbeit und des Arbeiters erwachsen kann.

Wir freuen uns, daß wir als Gewerkschafter uns hier mit einem bedeutenden Arbeitswissenschafter treffen. Er sieht im Menschen nicht nur einen Produktionsfaktor unter anderen, vielmehr erkennt er in ihm den Sinn und Zweck alles Wirtschaftens. Nicht der höchstmögliche Gewinn, sondern das Wohlergehen der Menschen müßte im Mittelpunkt aller wirtschaftlichen Ueberlegungen stehen. Friedmann gibt sich aber keineswegs der Illusion hin, die Unternehmer zu diesem Standpunkt bekehren zu können. Er weiß sehr wohl, daß die Rendite ihr Denken immer bestimmen wird. Er glaubt aber, es müßte den Arbeitswissenschaften möglich sein, Arbeitsmethoden und Arbeitsklima dem Menschen so weitgehend anzupassen, daß dadurch die Produktivität stark gefördert und so auch das Gewinnstreben des Unternehmers befriedigt werden könnte.

Ob die zur Diskussion gestellten Probleme auf diesem Wege tatsächlich gelöst werden können, wissen wir nicht, aber solange wir andere Wege auch nicht kennen, lohnt es sich sicher, Friedmanns Gedankengänge einmal weiter zu verfolgen. Heute, da die Automation uns vor gewaltige neue Probleme auf diesem Gebiet stellt, ist das Buch doppelt aktuell. *K. G.*

« *Gewerkschaftliche Rundschau* », Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, Bern, Telephon 5 56 66, Postcheckkonto III 2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 12.—, Ausland Fr. 14.—; für Mitglieder der dem Schweiz. Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 6.—. Einzelhefte Fr. 1.25. Druck: Unionsdruckerei Bern.